

Bodenkunde

Inhaltsverzeichnis

- **Modulübersicht und Kursanzahl**
- **Für wen?**
- **Inhalt des Fachs**
- **Inhalt des Fachs**
- **Verbindungen zur Geographie**
- **Schwerpunktbereiche**
- **Modularisierung vs. Freiheit**
- **Masterperspektiven**
- **Tipps, sonstige Anmerkungen**
- **Anwendungsperspektive**
- **Drei Dinge, die Bodenkundler niemals sagen würden:**
- **Barrierefreiheit**

Modulübersicht und Kursanzahl:

Möchte man Bodenkunde im Ergänzungsfach belegen, wählt man eigentlich Geowissenschaften (bodenkundlich). Dabei wählt man alles aus den Veranstaltungen des B.Sc. Geowissenschaften, was mit Boden zu tun hat. Hier ist nicht immer ganz klar, was geht und was nicht (ob zum Beispiel Masterveranstaltungen aus den Geowissenschaften besucht werden können). Darum sollte alles, was belegt wird, immer gut mit dem/der Dozierenden und dem Studienbüro abgesprochen werden. Das spart im Nachhinein Ärger bei der Anerkennung in Stine.

Mit folgenden Modulen macht man aber alles richtig:

Modul Einführung Bodenkunde (12 LP)	1. Vorlesung: Böden: Aufbau, Funktionen, Prozesse. (3LP) 2. Vorlesung: Ressource Boden und Bodenmanagement. (3LP) 3. Exkursion: Bodenkundliche Geländeübung. (3LP) 4. Exkursion: Petrographisch-bodenkundliches Praktikum Ostsee. (3LP)
Modul Basiswissen Bodenkunde (6LP)	1. Vorlesung: System Boden: Reaktionen und Interaktionen. (3LP) 2. Seminar: Basiswissen Bodenkunde (3LP)
Weitere 6 LP	Exkursionen sind immer eine gute Wahl (z.B. Modul Böden : Die Veranstaltungen „Böden vor der Haustür“ oder „Böden der Küstenniederungen“) Oder aber man belegt etwas aus dem Vorlesungsverzeichnis, das einen interessiert (dies aber vorher abklären! S.o.)

Für wen?

Geographinnen und Geographen, die gerne draußen sind, sich gern die Hände schmutzig machen (wobei das Zeug kein Schmutz, sondern Boden ist!), die einen physischen Schwerpunkt haben, sich jedoch auch mit der menschlichen (weltweiten) Nutzung der Ressource Boden auseinandersetzen möchten. Bodenkunde kann auch gut integrativ sein!

Inhalt des Fachs

Bodenkunde ist Teil der Geowissenschaften. Daher beinhaltet Bodenkunde auch Bodenchemie und Bodenphysik, die aber sehr anschaulich und verständlich ist, auch wenn man kein Checker auf dem Gebiet ist (persönlich hatte ich seit der 10. Klasse kein Chemie mehr und hab alles durchblickt). Die Prozesse, die im Boden ablaufen und ihm zu dem Typ machen, der er ist, werden gelehrt. Verschiedene Böden sollen angesprochen und bestimmt werden. Außerdem geht es viel um die Ressource Boden, d.h. welche Funktionen hat er, wie kann er genutzt werden, wodurch wird er gefährdet, warum muss er geschützt werden und wie kann das gelingen. Hierbei werden nicht nur heimische Böden behandelt. Auch die Ressource Boden in trockenen Regionen, wo diese besonders gefährdet ist, oder der Permafrost, sind Inhalte.

Verbindungen zur Geographie

Bodenkunde trifft die physische Geographie beim Ausgangsgestein, bei Verwitterung. Relief und Klima, da dies zu den bodenbildenden Faktoren gehört. Also spielt hier auch der Klimawandel eine Rolle, da das Klima unmittelbaren Einfluss auf den Boden hat, und andersherum. Der Boden als Ressource trifft die integrative Geographie in vielen Bereichen: er dient als Standort für Bau, Erholung und Nahrungsmittelproduktion. Weltweit kommt es zu Bodendegradation durch Übernutzung, Monokulturen etc., sodass Landnutzungs- und Ressourcenkonflikte eine Folge sind. Der Permafrost als potenzielles Lager von Bodenschätzen trifft politische Geographie. Die Verbindungen sind sehr vielseitig, es finden sich viele Nischen!

Schwerpunktbereiche

Im Bachelor hat man weniger die Möglichkeit, einen Schwerpunkt zu wählen, da man hier erst einmal das Basiswissen und einen guten Überblick bekommt. Die Schwerpunktbildung erfolgt, wenn man den bodenkundlichen Master macht (s.u.). Hier gibt es Böden im Klimasystem, Bodengenese, Ressource Boden und Bodenmanagement.

Modularisierung vs. Freiheit

Es gibt Module, die zu belegen auch sinnvoll ist (s.o.), da nur ein kleiner Teil der Geowissenschaften bodenkundlich ist. Allerdings gibt es ein mündliches Abkommen, dass alles, was einer/einem im Vorlesungsverzeichnis interessant vorkommt, belegt werden kann. Die Erfahrung hat gezeigt, dass das zwar auch klappt, aber einiges an Gerenne und Anerkennungsanträgen kosten kann.

Masterperspektiven

Um den bodenkundlichen Master in Hamburg studieren zu können (dieser ist einzigartig in Deutschland), muss man eine bestimmte Anzahl an ETCS vorweisen können und sich dann regulär bewerben. Ich empfehle, bei Interesse unbedingt die Sprechstunde einer der Professorinnen A. Eschenbach oder E.-M. Pfeiffer, wahrzunehmen. Sie sind beide sehr hilfsbereit und freuen sich immer über Interesse an ihrem Fach, besonders von GeographInnen!

Tipps, sonstige Anmerkungen

Das Studium der Bodenkunde kann ich wärmstens empfehlen. Boden ist eine noch viel zu wenig erforschte Sache, dessen Bedeutung oft noch unterschätzt wird (z.B. als CO₂-Senke, Folgend des auftauenden Permafrosts, als Lebensgrundlage eines jeden Lebewesens). Man kann noch Nischen in der Forschung besetzen. Außerdem sind alle BodenkundlerInnen, die ich während des Studiums traf, so begeistert von ihrem Fach wie sonst wenige, offen für alle Fragen und Anregungen, dadurch bringt

Lernen viel Spaß. Ein weiterer Pluspunkt sind die vielen Exkursionen, man ist viel draußen, arbeitet viel praktisch, sodass das Gelernte anschaulich wird und hängenbleibt. (Der Arbeitsaufwand ist verhältnismäßig gering...)

Bürokratiehürden

Mittel bis hoch (von Stineprogrammierung abhängig...)

in meinem Fall wurde mir nur wenige Veranstaltungen zur Anmeldung bei Stine angezeigt, sodass ich mich oft nachmelden musste, die Nachmeldung dann aber nicht im Ergänzungsfach eingetragen war und die Leistung im Nachhinein als solches anerkannt werden musste. Nervt, bekommt man aber hin und man lernt alle Dozierenden gut kennen.

Anwendungsperspektive

Durch die Ausbildung zur Bodenkundlerin oder zum Bodenkundler wird man ein Fachmensch mit besonderem Wissen, das in vielen Bereichen einsetzbar ist:

Feldforschung, Laborassistent, Umweltmodellierung, Bodendegradierung, Bodenschutz, Ressourcenkonflikte, alles lokal oder weltweit, also auch Politik, Behörden, Entwicklungszusammenarbeit, und wahrscheinlich noch vieles mehr!

[Themenspeicher: entspanntes Studium, viel draußen, wenig Prüfung, gute Benotung]

Drei Dinge, die Bodenkundler niemals sagen würden:

1. Boden ist Dreck.
2. Mit einem Podsol kann ich überhaupt nichts anfangen.
3. Es knirscht zwischen den Zähnen - eindeutig Ton.

Barrierefreiheit

?